Labienus kjellanderi n.sp. (Col. Passalidae)

(Col. Passalidae)

Von Dr. S. Endrődi, Budapest

Herr Dr. Eric Kjellander übersandte mir das unbestimmte Passaliden-Material des Riksmuseums in Stockholm zur Bearbeitung. Das Material enthielt nebst eine lange Reihe von sehr interessanten und seltenen Arten aus allen Weltteilen auch eine neue Art aus Neu-Guinea. Ich teile untenstehend die Beschreibung der neuen Art mit und widme sie gleichzeitig meinem sehr verdienstvollen Kollegen Kjellander.

Die neue Art ist mit *L. trigonophorus* Zang am nächsten verwandt. Gravely stellte (Mitt. Mus. Hamburg, 30, 1913, p. 103—112) für diese Art eine eigene Gattung, *Kaupioloides* mit der Begründung auf, dass diese von allen *Labienus*-Arten dadurch abweicht, dass bei ihr die beiden Aussentuberkeln des Clipeus einfach, fast gleichgross sind (Fig. 1.), dabei sind die sekundären Mentalnarben fast gerade und nach hinten stark konvergierend. Die Gattung wurde später zugunsten von *Labienus* mit Recht eingezogen, umso mehr, da die Aussentuberkeln bei der neuen Art zwar noch fast gleichlang, aber deutlich asymmetrisch sind und so bildet diese eine Zwischenform zwischen *L. trigonophorus* und den stärker asymmetrischen Arten der Gattung dar.

Im Material des Riksmuseums befindet sich auch eine Form, welche ich als mit *L. trigonophorus* Zang konspeziefisch beurteile, da sie von der Neubeschreibung von Gravely (l.c., 1913) nur in wenigen Eigenschaften abweicht (Fig. 2), u.zw.: Vorderrand der Oberlippe nicht leicht, sondern sehr deutlich ausgerandet; Stirnleiste nicht nur an der linken Seite vor der Spitze nach innen gebogen, sondern beiderseits, so ist die Frontalarea mehr symmetrisch; Längsfurche des Halsschildes auch vorn stark, im vorderen Drittel nicht verkürzt; Mesothorakal-Episternen nur der Basis entlang dicht punktiert, sonst glatt (bei *trigonophorus* nur die Hinterecken glatt); Narben des Mesosternums deutlich ausgeprägt, M-förmig. Diese Abweichungen scheinen mir aber nicht zu genügen, um sie für eine eigene Art zu halten, eher könnte sie als eine Lokalform aufgefasst werden, welche bei den Passaliden häufig vorkommen.

Die neue Art ist mit diesen *trigonophorus*-Formen offenbar nahe verwandt, die Unterschiede sind aber bereits dermassen wesentlich, dass man sie als eine eigene Art beurteilen muss. Die auffallendsten Abweichungen sind am Kopf vorzufinden, welche auf Fig. 3. abgebildet erscheinen.

Stark glänzend schwarz. Clipeus an der Spitze mit zwei einfachen Aussentuberkeln, von welchen der linke breiter, aber kaum länger ist als der rechte,

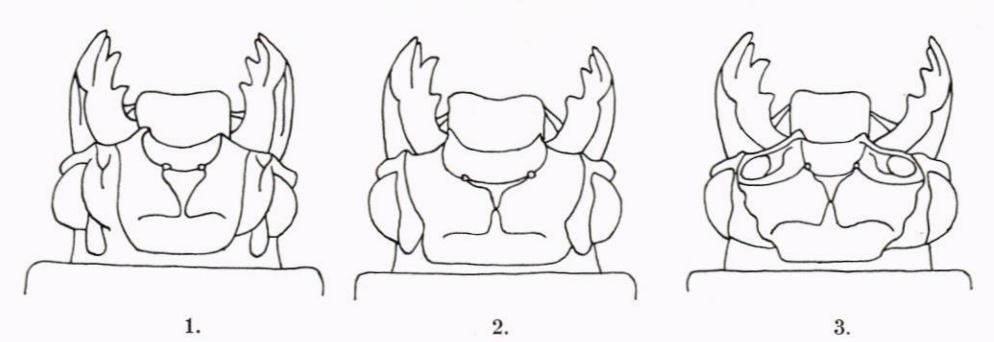


Fig. 1. Kopf von *Labienus* (*Kauoioloides*) *trigonophorus* Zang (nach Gravely, 1913). Fig. 2. Kopf von *Labienus trigonophorus* (Exemplare des Riksmuseums). Fig. 3. Kopf von *Labienus kjellanderi* n.sp.

der linke ist aussen vor der Spitze leicht abgestutzt, sie stehen etwas näher (etwa 21—22) zu einander als jeder von der stumpfen Vorderecke des Kopfes (etwa 25—26). Die Innentuberkeln von den äusseren weit nach hinten abgerückt und von einander weniger weit entfernt als die äusseren. Stirnleiste nahezu halbkreisförmig, oder die Seiten und der Hinterrand mehr oder weniger gerade, die dicht und fein gerunzelt-punktierte Frontalarea dem entsprechend kurz halbmond- oder trapezförmig. Oberseite des Kopfes beiderseits hinter dem Vorderrande mit je einer tiefen, rundlichen Grube. Kopftäler mehr oder weniger deutlich dicht und fein punktiert. Der Mitteltuberkel hoch, stumpf, die Spitze nicht frei vorragend, neben diesem die Scheitelleiste stark, beiderseits abgekürzt, den Supraorbitalkiel nicht erreichend, letzterer aber mit dem Supraoccipitalkiel verbunden. Beide Mandibeln mit normaler, annähernd symmetrischer Bezahnung, die 3 Spitzenzähne deutlich getrennt. Oberlippe an der Spitze deutlich ausgerandet. Fühler mit 6 kurzen Lamellen. Mentum mit meist schwachen primären Narben, zwischen diesen ist die Basis nur hinten punktiert, sonst glatt. Die sekundären Narben nach hinten stark konvergierend, leichter oder stärker gebogen, das von diesen eingeschlossene Mittelstück dem entsprechend dreieckig oder oft fast halbmondförmig. Seitenlappen stark punktiert. Halsschild längs der Mitte mit feiner Längsfurche, welche im vorderen Drittel fast fehlt, Seiten und auch die Seitennarben glatt, punktlos, kahl. Furchen der Flügeldecken fein, die seitlichen etwas stärker punktiert. Epimeren der Mittelbrust nur an der Basis mit weingen Punkten, sonst glatt, die Narben der Mittelbrust fein gerunzelt. Seitenplatten der Hinterbrust verschmolzen, dicht punktiert und behaart, wie die Seiten der Vorderbrust, die hintere innere Ecke mit gröberen haarlosen Punkten.

Länge: 31—34 mm.

Holotype und 13 Paratypen aus Neu-Guinea, Weiga, 2600 m, IX—XI. 51, G. Gyldenstolpe. Die Typen sind im Riksmuseum in Stockholm vorzufinden, Paratypen auch in meiner Sammlung.